

Illustrierte Technische Zeitung

Jubiläums-Photo-Ausstellung

In Neukölln — 30 Jahre Verein der Freunde der Lichtbildkunst zu Berlin 1900

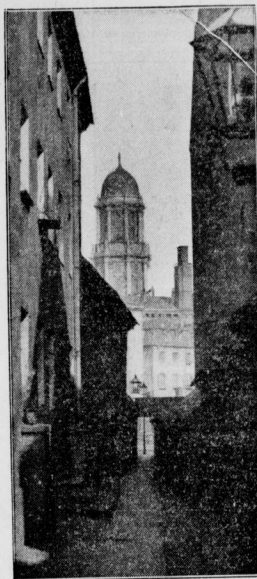
Lawinenhaft wächst die Zahl der Knipser; auf alle möglichen und unmöglichen Objekte zielen sie ihre Apparate — „schnellfertig“ wie nach Schiller „Die Jugend mit dem Wort“. An allen Strassenecken wachsen wie Pilze aus der Erde die Geschäfte, die „Platten zum Entwickeln“ annehmen. „Viele fühlen sich berufen, wenige aber sind auserwählt“. Dies etwas abgewandelte Bibelwort hat für diese Knipser und Entwickler Geltung. Siehe die Produkte in den Schaufenstern und Auslagekästen!

Photographieren ist eine Kunst, und auch der Amateur kann ein Künstler sein! Das beweist wieder die bis zum 12. Oktober in der Mädeln-Mittelschule Donaustraße in Neukölln stattfindende Jubiläums-Ausstellung des Vereines „Freunde der Lichtbildkunst zu Berlin 1900“. Mit acht Mitgliedern trat er vor 30 Jahren unter Alwin Fischer ins Leben; heute zählt der Verein 65 Mitglieder; es wird sorgfältig ausgewählt und geseiht, um nur bestes „Material“ zu haben. Erfolge dieser Politik: Das glänzende Abschneiden des Vereines auf der Wochenausstellung, die Verbandsausstellung 1929 in Heidelberg, wo folgende Herren vom Gau Brandenburg Preisträger waren: Thersteppen (Goldene Ehrenplakette und Diplom), Brandmann (Silberne Plakette und Diplom). Erfolge: die Berufung eines Mitgliedes in die Jury der am 15. Oktober in Nürnberg beginnenden Verbandsausstellung in Nürnberg.

Erfolge: Die Ausstellung in der Donaustraße! Den ersten Preis erhielt Herr E. Holzöhner für technisch hervorragende Bromöldruck-Technik und künstlerisch gleichwertiges Bildsehen. Der Rathausurm in Danzig; kräftig die Vertikale im Vordergrund, hinter ihm „sieht“ man — ich möchte fast sagen „erfasst“ — die Luft. Aehnlich ist es mit dem Nebel bei dem Motiv „Trüber Wintertag“. Das Auge des Künstlers geht dort, das des Sujets (Stockholm) so zu schauen, wie es Holzöhner in seinem Bild festgehalten! — Ebenfalls Bromöldruck-Technik die mit dem 2. Preis bedachten Bilder E. Thersteppens. Lebendig das Leben erfasst in „Der Wochenmarkt“, „Totensonntag“. Die nennmehr folgenden Träger von Auszeichnungen zeigen technisch Vergrößerungen auf Kunstlichtpapier. 3. Preis: K. Dahlmann. Der Zirkel in der Hand, die Kneifzange gewinnen Leben; man sieht sie arbeiten. Sehr interessant „Das Wasserbecken“, in dessen Seifenschäumung durchsichtig der Wasserstrahl rinnt! 4. Preis: K. Pabel: Gut die Lösung des Arrangements nach dem Goldenen Schnitt, besonders im Bilde „Buntes Geschirr“, die Lösung des Stilllebens „Kochtöpfe“ im Dreieck-Aufbau. 5. Preis: A. Peltz. Gut beobachtet die Gesichtsausdrücke desselben Kindes in den verschiedensten Gemütsaffektionen. 6. Preis: K. Giesecke: Ausgelegend für die Bewertung seiner Porträts die Auffassung ... Erfolgversprechende Versuche sicherten W. Goerke den 7. Preis.

In einer Sonderschau zeigt — wohlverdient

mit dem 1. Preis für Heimatphotographie ausgezeichnet — K. Brandmann seine Arbeiten. Er legt bei der Auswahl seiner Sujets den Hauptwert auf das Historische. Da Brandmann aber mit dem Blick für das Schöne begabt ist, wirken seine Bilder als Kunstwerke. Wie scharf Licht und Schatten verteilt in „Enge Gasse“ mit dem Durchblick auf den Stadthaustrum! Aehnlich



erfasst „Der Fleetblick“ mit der im Hintergrund aus dieser Luft sich auftretenden St. Nikolai-Kirche in Hamburg. Die Marienkirche in Berlin im Winter, der entlaubte Bäume eindrucksvoll den Rahmen geben. Wie zart und duftig, wie weich das Grabdenkmal an der Mauer von St. Nikolai in Berlin!

„Viele fühlen sich berufen“ ... Ihr Photofreunde von weit und breit! Opfert einmal eine Stunde dieser Ausstellung, schließt euch dem Vereine an. Vielleicht gehört ihr auch zu den Auserwählten! ... ms.



Das behagliche Wohnzimmer

Die richtige künstliche Beleuchtung

Viel Licht, viel Luft, keinerlei Zwielen an Möbeln, aber zweckmässig bequeme Formen, an Bildern und Aufstellungsgesständen nur ein paar wenige gute Stücke; die moderne Behaglichkeit der Wohnung ist durchdrungen von den Grundsätzen einer gesunden neuen Lebensanschauung, die Helligkeit, Uebersichtlichkeit, Zweckmässigkeit auch zum ästhetischen Grundprinzip macht.

Eine besonders grosse Rolle spielt dementsprechend heute im Wohnzimmer die reichliche Verwendung des künstlichen Lichtes, das, richtig dargeboten, mehr als alles andere geeignet ist, hier den Eindruck freundlicher Behaglichkeit und hoher dekorativer Schönheit hervorzurufen. Als Mittelbeleuchtung wird in der Regel im Wohnzimmer ein Leuchtgerät in Frage kommen, das zunächst

aus weitgeöffnetem Schirm reichliches Licht auf den Estisch wirft. Der Schirm muss weiss gefärbt sein,

damit das Licht nicht verschluckt, sondern nach unten reflektiert wird. In dem offenen Schirm dürfen, wenn die Lampen sichtbar sind, nur Opallampen zur Verwendung kommen, weil die Schirmöffnung, wie das heute vielfach der Fall ist, mit leichter weisser Seide unterspannt, so sind auch innemattierte Lampen zulässig. Zur Allgemeinbeleuchtung des Zimmers reicht das vorwiegend auf den Tisch gerichtete Licht aus, der im Schirm enthaltenen Lampen nicht aus, ist auch nicht dafür bestimmt. Diesem Zweck dienen vielmehr

Lampen, die oberhalb des Schirms angeordnet, ihr Licht allein in den Raum strahlen.

Sie sind, wenn dicht unter der Decke angebracht, in dunkelartigen Zimmern mit nach unten offenen Opalglasschirmen auszustatten. Sind sie in der Nähe des Schirmes angebracht, so erhalten sie nach oben offene Opalglasschirme. Wie gut die Allgemeinbeleuchtung aber auch immer beschaffen sei, mit ihr allein wird noch keineswegs der Charakter kultivierter Behaglichkeit und Schönheit im Wohnzimmer erreicht. Den erhält das Zimmer erst mit den besonderen zusätzlichen Stroh- und Ständerleuchten für Stimmungs-, Lese- und Arbeitsbeleuchtung, durch Wandleuchten, kleines Zierleuchten und dergleichen. Das reichlich gespendete Licht schafft im Wohnzimmer eine freundliche, schöne Gesamtsphäre und stellt, richtig verwendet, gleichzeitig den wirkungsvollsten und vornehmsten Zimmerschmuck dar. Unsere modernen Architekten haben das längst erkannt und dekorieren die elegante Villa, die sie bauen, vornehmlich mit schönen Lichteffekten. Auch in der bescheidensten Mietwohnung ist aber diese erhöhte Wirkung mit Licht unschwer und mit geringen Kosten zu erreichen; ein wirklich behagliches Wohnzimmer ist jedenfalls leicht ohne gute Beleuchtung undenkbar. 0—

Die Entwicklung der Radiotelegraphie in Mexiko

Ingenieur Flores, einer der ältesten Radioexperten im amerikanischen Postministerium, weilt kürzlich in Berlin, um die neuesten Entwicklungsgeschichten auf dem Radiobereich zu studieren. Er gab folgende interessante Einzelheiten über die Entwicklung der Radiotelegraphie in Mexiko von ihren ersten Anfängen an bis zu ihrem gegenwärtigen hohen Stande.

Die erste drahtlose Station Mexikos, eine 5-kW-Telefunken-Knallfunkstation im Besitz der mexikanischen Regierung, wurde im Jahre 1906 in Santa Rosalia, Niederkalifornien, installiert. Die Gegenstation befand sich in Baco-champo bei Guymas Port in einer Entfernung von 50 Kilometern über dem Golf von Kalifornien. Diese beiden Stationen arbeiten heute noch mit modernisierten Apparaten. Dann folgte San José del Cabo auf der südlichsten Spitze von Kalifornien in Verbindung mit Cerritos bei Mazatlan. Am Golf von Mexiko wurden zwei Löschfunkstationen von je 1½ kW in Compaque und in Vera Cruz im Jahre 1911 errichtet. Zwei weitere Stationen Payo Obispo und Xelak wurden an der Karibischen See gebaut. Bereits im Jahre 1912 gelang es, direkte Verbindung quer über Mexiko vom Golf von Mexiko bis nach dem Golf von Kalifornien über eine Entfernung von 2500 Kilometern mit einer Welle von 900 Metern bei Nacht zu erzielen, eine bemerkenswerte Leistung für die damalige Zeit. Während des Kriegs wurde in Mexiko City für die Verbindung mit Nauen die damals grösste Löschfunkstation mit einer Primärenergie von 250 kW und 2 Türmen von je 165 Metern Höhe gebaut. Daraufhin setzte eine rasche Entwicklung der Radiotelegraphie ein. Viele Stationen wurden von Personal der Regierungstelegraphen-Schule installiert. Es gab 9 Küstenstationen am Golf, 7 am Pazifik und 8 im Innern. Gegenwärtig sind 32 Landstationen vorhanden, darunter solche mit 5 bis 6 Sendern. In Mexiko City, jetzt das radiotelegraphische Zentrum Mexikos, stehen

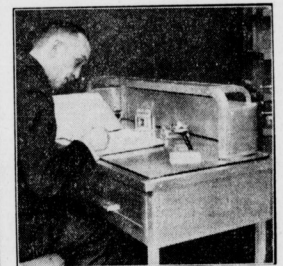
zwei 5-kW-Langwellensender, ein 20-kW-Telefunken-Kurzwellen-Sender und 6 weitere Kurzwellen-Sender von 0,5 bis 3 kW. Von Mexiko City allein gehen täglich 5000 Telegramme aus in ununterbrochenem Dienst. Die Radiotelegraphie ist so erfolgreich in Mexiko, dass viele Landtelegraphenlinien vollkommen ersetzt worden sind. Auswärtige direkte drahtlose Verbindungen bestehen mit allen Staaten Zentralamerikas, mit Kuba, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Deutschland.

Aluminium-Beratungsstelle

Die ständige Schau in der Französischen Strasse

Die Aluminium-Beratungsstelle hat im Hause Französischer Strasse 50 in einem von Architekt Kösting geschaffenen modernen Rahmen eine ständige Aluminium-Schau geschaffen.

Der Zweck der Institution ist Beratung von Interessenten, Propagierung des Aluminiums, besonders auch in seinen wertvollen Legierungen, als eines Werkstoffes, der in seinen vielfachen vorteilhaften Verwendungsmöglichkeiten noch lange nicht in verdienter Masse bekannt oder doch in der Praxis Beachtung gefunden hat. Das geringe spezifische Gewicht macht Aluminium besonders geeignet als Werkstoff in der Kraftwagen- und Flugzeug-Industrie. Neben Motor und Getriebe-Gehäusen, z. B. Kotflügel, auch Motor- und Flugzeug-Propeller, die, trotz geschmiedet, die dreifache Festigkeit der gegossenen besitzen. Bei den Ganzmetall-Eisenbahnen



Schreibtisch aus Aluminium

wegen vermindert die Verwendung von Aluminium zur Herstellung von Blechen und Profilen für Bekleidung und Gestelle die unwirtschaftliche tote Last. Im Bauwesen u. a. Daehloch aus Aluminium, das auch durch stark schwefelhaltige Verunreinigung der Luft nicht zerstört wird. Aus wirtschaftlichen Erwägungen empfiehlt sich die Verwendung des Aluminiums für elektrische Leitungswecke trotz seiner geringeren Leitfähigkeit im Vergleich zum Kupfer; anodisch oxydierter Aluminiumdraht erspart besonderen Isolierstoff. Wegen ihrer leichten Verlegbarkeit empfiehlt sich die Verwendung von Aluminium-Gasrohren in der Wohnung, die sich ohne besondere umständliche Apparatur an Ort und Stelle passgerecht schneiden lassen. Zur Erzielung einer konstanten Temperatur eignet sich hervorragend „Alfol-Isolierung“. Eine weitere praktische Neuheit: Das Aluminium-Fass mit Holzverkleidung; zwischen beiden eine kühlende Isolierung. Das Aluminium-Fass hat den Vorteil, dass es erstens genau masshaltend ist und zweitens, dass es keine Kohlenäure entwickeln lässt. Neu die Anfertigung von Möbelstücken aller Art aus Aluminium. Wirkungsvoll seine Verwendung zur Verkleidung von Hausfassaden und Schaufenstern. (Das beste „Modell“ hierfür bietet die Aluminiumschau selbst!) Erstarrt Aluminium in der Form des Aluminiums im Hause, weist dem Aluminium eine weitere wichtige Aufgabe zu, die es auch erfüllt bei seiner Verwendung als Anstrichmittel.

Ueber all diese Anwendungsgebiete informiert die Beratungsstelle in der Französischen Strasse durch Auskunfts- und durch die Zurschaufstellung von Modellen. m

Triepolt-Sternwarte. Mit dem grossen Fernrohr wird täglich von 14 bis 16 Uhr die Sonne gezeigt. Der ringförmige Planet Saturn ist von 17½ bis 19 Uhr zu sehen. Der Ringnebel in der Leier wird von 21 bis 22 Uhr beobachtet. Ferner finden folgende Veranstaltungen statt: Sonnabend, 11. Oktober, 20 Uhr, Sonntag, 16. 18, 20 Uhr: „Die Bremen“, die Königin der Meere. Filmbeitrag von Speckmann. Dienstag, 20 Uhr: „Einführung in die Astronomie“, Vortrag mit zahlreichem Licht- und Brillenbilder von Direktor Dr. Archenhold. Mittwoch, 20 Uhr, Donnerstag, 20 Uhr, Sonnabend, 20 Uhr, Sonntag, 16. Oktober, 16. 18, 20 Uhr: „Silberkomet über Feuerland“. Film von Gunther Plachow. Fahrten durch das astronomische Museum täglich von 14 bis 20 Uhr.

Wie gross sind die kleinsten Teile der Materie? Zu dieser Frage ist durch Versuche von Professor G. Oppenheimer in Berlin und H. Jucker von Hamburg entschieden ein neues Rätsel zu lösen. Diese Forscher haben mit aussergewöhnlich feiner Lösung von Metallsalzen bzw. von Hormonen bzw. einigen Vitaminen gearbeitet. Die Lösungen sind so verdünnt, dass sie keine Moleküle enthalten können, da ihre Konzentration 1 Teil auf 10 Sextillionen ist.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Michalski, Berlin.